



gegründet unter der  
Schirmherrschaft von  
Sir Yehudi Menuhin (1916-1999)

Präsident: Prof. Dr. Dr. Hermann Rauhe

Il canto del mondo - Internationales  
Netzwerk zur Förderung der Alltagskultur  
des Singens e.V.

I. Vorsitzender: Dr. Karl Adamek

---

Bundesgeschäftsstelle: Sonnenhof Hoffnungsthal, Johannisberg 87, 51503 Rösrath

Geschäftsführer: Hardy Schumacher

fon +49-(0)2205-9477540 fax +49-(0)2205-9477680

e-mail: [hardy.schumacher@il-canto-del-mondo.de](mailto:hardy.schumacher@il-canto-del-mondo.de)

Internet: <http://www.il-canto-del-mondo.de>

### **Rede von Dr. Karl Adamek**

anlässlich der Verleihung des Gunter und Juliane Ribke Preises an  
Canto elementar - das Generationen verbindende Singpatenprogramm für Kindergärten,  
Hamburg den 24.1. 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Vater von Canto elementar bin ich tief bewegt. Ich danke Prof. Wilfried Ribke  
und dem Kuratorium der Gunter und Juliane Ribke Stiftung im Namen unseres Netzwerkes  
und der vielen ehrenamtlich Aktiven für diese Würdigung unserer Arbeit.

Danke auch an Frau Prof. Karin von Welck und Herrn Prof. Karl-Jürgen Kemmelmeyer für  
die anerkennenden Worte.

Ich begrüße die Vertreter der schon über 1000 Singpaten in Deutschland,  
die hier im Saal sind, die Vertreter der Erzieherinnen aus den über 130 Canto Kindergärten  
bundesweit, den Präsidenten unseres Netzwerkes Il canto del mondo - Der Gesang der Welt  
Prof. Hermann Rauhe, ich begrüße die Vertreter des Beirates Prof. Winfried Adelman,  
Kinderstimmexperte und Prof. Jörg Spitz, Mediziner und Präventionsexperte, ich begrüße  
Herr Rolf Zukowski als Unterstützer und Förderer  
die Vertreter der bundesweiten Canto Botschafter Stella Maria Adorf u. Sebastian  
Krumbiegel von den Prinzen,

Wie gerne würde ich jeden von Ihnen hier im Saal an diesem besonderen Tag persönlich mit  
Namen begrüßen. Es ist für mich ein freudiges Zeichen einer guten Entwicklung, Sie alle  
hier zu sehen.

Denn vor über 30 Jahren, stand ich mit dem Thema Singen im Alltag weitgehend allein, war  
Pionier. Da begann ich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Bedeutung des  
einfachen Singens für den Menschen und mit entsprechenden praktischen Sozialprojekten.  
Dem Thema wurde damals aus Unwissenheit  
noch keine Bedeutung beigemessen.

Erlauben Sie mir zum Abschluß dieser Feierstunde noch einen kleinen geschichtlichen  
Rückblick um dann auf die erst seit kurzem erkennbare mögliche Bedeutung der  
Lebensressource Singen für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu schauen.

Gemeinsames Singen im Alltag der Menschen, jenseits von Leistung, Singen also als Lebensart, aus Spaß an der Freude oder zur Bewältigung von Trauer und Depression das alles interessierte damals kaum jemanden.

Der Fortschrittsglaube war auf Wissenschaft und Technik orientiert. Die Natur erschien damals noch als eine unendlich ausbeutbare Ressource. Gemeinsam singende Menschen erschienen wie ein Leitfossil einer vergehenden Epoche.

Besonders der allgegenwärtige Mißbrauch des gemeinsamen Singens in der Nazizeit hatte es verdächtig gemacht. Es brach in der Bundesrepublik Deutschland seit Mitte der 60iger Jahre auch deshalb eine fast 40 jährige Ära einer pädagogischen Singabstinenz an.

Gemeinsames Singen wurde damals aus dem Alltag der Kindergärten und Schulen weitestgehend verbannt und aus den Ausbildungsrichtlinien für Erzieherinnen und Lehrer gestrichen. Das hatte Folgen für die ganze Gesellschaft. Das gemeinsame Singen verschwand weitestgehend aus den Familien und dem gesellschaftlichen Alltag und überlebte nur noch in Nischen.

Heute können nur noch ca. 10% der Erzieherinnen Kinder zum Singen begeistern.

In den siebziger Jahren, als Wissenschaftler erstmals auf ein Waldsterben durch Umweltverschmutzung aufmerksam machten und damals noch mehrheitlich verlacht wurden begann ich mich zu fragen:

Ist der Verfall der Alltagskultur des Singens vielleicht ein ähnlich problematischer Prozeß wie das kaum merkbare Waldsterben?  
Heute können wir diese Frage eindeutig mit JA beantworten.

Die Verleihung des Gunter und Juliane Ribke-Preises ist ein weiteres Hoffnungszeichen für ein Ende dieser Entwicklungsphase und für eine Neubesinnung. Danke.

Damals jedoch konnte ich noch keinen Geldgeber für dieses Thema interessieren. So entschied ich mich, mein Leben diesem Fragen zu widmen und begann aus eigener Kraft neben meiner freiberuflichen Arbeit zu forschen.

Kam ich doch aus einer singenden Familie und der Wert dieses Erbes lebte in allen meinen Zellen. Mein Großvater war als Rektor eines Mädchengymnasiums in Berlin im Gründerkreis der Wandervögel aktiv.

Vor 15 Jahren konnte ich erstmals in der Geschichte auf breiter empirischer Basis beweisen: Singen fördert die körperliche, geistige und soziale Gesundheit des Menschen von Kindheit an bis ins Alter.  
Singen gehört zur Natur des Menschen wie Sprechen.

Seit der Veröffentlichung dieser Ergebnisse findet eine langsame aber stetig wachsende Rückbesinnung auf das Singen statt.

Spätere Forschungsergebnisse zeigten: Kindergartenkinder, die singen, wurden in unserer jüngsten großen Untersuchung gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Münster auf der Basis von über 80 Tests zu mehr als 90% von den Ärzten als schulfähig beurteilt gegenüber nur der Hälfte der Kinder, die nicht singen.  
(Blank/ Adamek: Singen in der Kindheit. Waxmann Verlag Münster)

Singen ist allem Anschein nach ein grundlegendes menschliches Potenzial, das wir allerdings erst nutzen lernen müssen. Die Singfähigkeit wurde in den meisten Gesellschaften bis heute jedoch nur rudimentär entwickelt. Die volle Entfaltung des Singens in der Gesellschaft steht noch aus. Sie birgt bisher noch bedeutsame ungeschöpfte Ressourcen in unserem Menschsein. Das kann trotz aller Probleme in der Welt auch Anlass zu Hoffnung sein.

Die Sprache, das Denken und die damit verbundene kühle rationale Gestaltung der Welt haben wir in den letzten Jahrhunderten so weit entwickelt, dass der Mangel an Mitgefühl die Menschheit in Überlebensprobleme zu stürzen scheint.

Singen scheint den Forschungsergebnissen zufolge in ähnlicher Weise bedeutsam zu sein für die volle Entfaltung der Gefühlbarkeit des Menschen wie die Sprache für die Entfaltung seiner Denkfähigkeit.

Beide Fähigkeiten ergänzen sich im Idealfall. Wenn wir eine davon vernachlässigen, können wir unsere menschlichen Potenziale nicht voll entfalten. Singen ist ein wesentliches Ausdrucks- und Gestaltungsmittel unserer Gefühle und fördert die Fähigkeit zu Mitgefühl.

Eine singende Gesellschaft wird allem zufolge zukunftstauglicher sein als eine nichtsingende. Denn Singen kann ein Klima des Vertrauens und den Aufbau einer empathischen Gesellschaft fördern und helfen, das herrschende lebensfeindliche Klima der Angst zu überwinden.

In der UNO wird diskutiert, dass der weltweit zu verzeichnende Mangel an Mitgefühl und die emotionale Verarmung unserer Kinder weltweit in den kommenden zehn Jahren zu einem der größten Menschheitsprobleme anzuwachsen scheint.

Mitgefühl ist unsere größte Zukunftsressource. Seine Entfaltung in Kindergarten und Schule die wichtigste pädagogische Aufgabe angesichts der Weltlage. Es wird sich in noch kaum zu erahnendem Maße lohnen, neue Wege für die Entfaltung der Singfähigkeit zu entdecken. Gemeinsames Singen von der Kindheit bis ins Alter kann die Menschen über alle möglichen Grenzen hinweg verbinden und vielfältig gelingendes Leben fördern.

Singen ist eine unerschöpfliche Quelle ganz persönlicher, erneuerbarer Energie für jeden. Singen ist nicht nur ein Lebenselixier, das keine Ressourcen verbraucht.

Menschen können durch einfaches Singen jenseits von Leistung zum Beispiel wie von selbst sozusagen beiläufig auch ihre Depressionen bewältigen, ihre Angst regulieren und abbauen, ihre Hirnfunktionen von der Kindheit bis ins Alter optimieren, und vieles mehr.

Die Statistiken zeigen heute eine bedrohlich wachsende Zahl von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Immer mehr Menschen fühlen sich unglücklich. Sie können ihre Gefühle nicht mehr zur Ausgeglichenheit hin regulieren. Singen könnte ihnen da helfen.

Eine lange Liste von derartigen Herausforderungen ließe sich hier aufführen, an deren sozialen und ökonomischen Kosten die Gesellschaft auszubluten beginnt.

Allein die Behandlung angstbedingter Erkrankungen verschlingt in Deutschland jährlich 22 Mrd. Euro. Investitionen in das Singen im Alltag werden heute erkennbar als sozial und volkswirtschaftlich rentable Zukunftsinvestitionen. Wissenschaftler aus Psychologie, Soziologie und Neurobiologie begründen heute, warum wir wieder eine lebendige Alltagskultur des Singens brauchen.

Ohne Sie noch stundenlang mit der Ausschüttung von Oxytocinen, Glückshormonen und anderen positiven Effekten beim Singen zu bemühen fasse ich den Forschungsstand zusammen:

Gemeinsames Singen aus Leib und Seele, aus purer Lust an der Freude und gerade so, wie man sich fühlt, - jenseits von der Darbietung für andere

- tut - einfach gesagt - gut, macht glücklich, gesund und schlau
- ist „Kraftfutter“ für das Gehirn, von der Kindheit bis ins Alter
- fördert die Lebensfreude und eine optimistische Lebenshaltung
- fördert das Mitgefühl, ein soziales Klima des Vertrauens und der Zuversicht
- verbindet Menschen über alle sozialen Grenzen hinweg
- baut Angst und Aggressivität ab und fördert die Friedensfähigkeit
- stärkt Gemeinschaft und inspiriert zu guten Ideen
- fördert Tatkraft, Verantwortung und Kooperation

Eigentlich müßte die Entfaltung der Singfähigkeit von Kindheit an ein Menschenrecht sein wie das Recht auf die eigene Sprache.

Unsere Zukunft beginnt im Kindergarten.

Jeder Kindergarten in Deutschland sollte deshalb vom Singpatenprogramm Canto elementar profitieren können.

Wenn ich das großzügige Preisgeld von 20 000 Euro auf die mehr als 40 000 Kindergärten in Deutschland umrechne, komme ich auf 50 Cent für jeden.

Aber wenn es wie eine Akupunkturnadel gezielt eingesetzt wird, dann kann auch schon dieses Geld dazu beitragen, dass ein sozialer Heilungsprozeß in Gang gesetzt wird.

Lassen Sie sich gerne begeistern, für eine andere Stimmung im Land zu investieren und zu spenden. Dafür haben wir die Deutsche Stiftung Singen ins Leben gerufen.

Lassen Sie uns gemeinsam  
die schon wachsende soziale Bewegung für das Singen  
mit der Graswurzelkraft von unten stärken,

damit die politisch Entscheidenden einen Grund sehen,  
sich in diesem Sinne einzusetzen.

Ich möchte schließen mit einem Zitat von unserem Gründungschirmherrn  
Sir Yehudi Menuhin:

„Wenn einer aus seiner Seele singt,  
heilt er zugleich seine innere Welt. Wenn alle  
aus ihrer Seele singen und eins sind in der Musik,  
heilen sie zugleich auch die äußere Welt.“

Fühlen Sie sich eingeladen,  
nach der schönen Musik der Coolen Streichern  
noch gemeinsam mit uns zu feiern und zu singen.

In diesem Sinne allen hier im Saal ein großes Danke.